



Rheinaue bei Eggenstein-Leopoldshafen

Altrheinarme und Auenwald, Wassernüsse und Schwäne



Natura 2000 und LIFE-Natur



Natura 2000 ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen europaweit seltener und bedeutender Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie: die FFH- und Vogelschutzgebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.



LIFE ist das Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von Umweltprojekten (L Instrument Financier pour l'Environnement). Die Mittel aus LIFE-Natur fließen ausschließlich in Natura 2000-Gebiete zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der europaweit bedeutenden Lebensräume und ihrer besonderen Pflanzen- und Tierarten.

LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“



Nach Meldung der Rheinauen bei Karlsruhe als FFH- und Vogelschutzgebiete hat die EU das ursprüngliche Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg als eine der Regionen ausgewählt, in die Mittel aus dem Finanzierungsinstrument LIFE-Natur fließen (LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“): Gelder, die den bedrohten Pflanzen und Tieren, aber auch den Bewirtschaftern, Bewohnern und Besuchern der Region zugute kommen.

Projektbeteiligte des LIFE-Projekts „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“

Projektleitung: Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 (Naturschutz und Landschaftspflege)

Projektmanagement: River Consult, Karlsruhe

- Projektpartner:**
- Karlsruhe, Philippsburg, Rheinstetten, Dettenheim, Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten
 - Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 53.1 (Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung) und Referat 33 (Fischereibehörde)
 - Regierungspräsidium Freiburg, Referat 82 (Forstpolitik und Forstliche Förderung Nord)
 - Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört
 - Forschungszentrum Karlsruhe
 - Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Ortsgruppe Rheinstetten
 - Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe
 - Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim
 - Sportfischervereinigung Eggenstein, Anglerverein Leopoldshafen und Anglerverein Linkenheim
- Unterstützer:**
- Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
 - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
 - Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
 - Landratsamt Karlsruhe (Forst-, Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wasserbehörden)



Die wasserliebende Ringelnatter mag die Auen und deren großes Nahrungsangebot/La couleuvre à collier, inféodée aux milieux humides, affectionne les zones alluviales et la richesse de leurs disponibilités alimentaires.



Vogel von tropischer Schönheit: der Pirol (Oriolus oriolus)/Un oiseau dont la beauté rappelle les Tropiques: le loriot d'Europe



Eine Oase der Vielfalt: der Eggensteiner Altrheinarm | Une oasis de biodiversité: le bras mort

Die Weichholzaue

Die Weichholzaue bei Leopoldshafen ist vielleicht der schönste Wald, den man in der Region findet. Ein kleiner Rest der urtümlichen Wildnis, die vor der Rheinbegradigung die Landschaft links und rechts des Stroms prägte. Nur wo der Rhein noch Raum für seine Hochwasser hat, da also, wo der stete Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser das Leben bestimmt, wächst dieser Wald. Und das ist am Rhein nur an wenigen Stellen der Fall. Daher gehört die Weichholzaue zu den seltensten und bedrohtesten Lebensräumen Deutschlands.

In Eggenstein-Leopoldshafen finden wir sie noch, die Reste natürlicher Weichholzaunen, beispielsweise entlang des Alten Rheinhafens und an den Ufern des Schmugglermeers. Der Grund: Beide Gewässer haben eine direkte Verbindung zum Rhein, ihre Wasserstände werden folglich vom Rhein bestimmt. Bis zu fünf Meter kann der Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser betragen und je nachdem steht die Weichholzaue unter Wasser oder sie fällt trocken.



NI

Die bedrohte Bechstein-Fledermaus (Myotis bechsteini) mag strukturreiche, feuchte Laubmischwälder / La chauve-souris menacée, le vespertilion de Bechstein (Myotis bechsteini) recherche des forêts humides bien structurées de feuillus

Die Hartholzaue

Von allen mitteleuropäischen Waldtypen ist die Hartholzaue der Wald, der die meisten Pflanzen- und Tierarten beherbergt. Insgesamt wachsen ca. 20 Baum- und bis zu 30 Straucharten in einem Hartholzaunenwald. Basis des üppigen Wachstums sind seine nährstoffreichen Böden.

Gedüngt wurden sie von den Hochwassern des Rheins. Zwar liegt die Hartholzaue etwas höher und auch einige Meter weiter vom Ufer entfernt als die Weichholzaue, dennoch steht auch sie bis zu drei Monate im Jahr unter Wasser. Stieleiche, Linde, Spitz- und Bergahorn, Esche, Pappel und (wegen des Ulmensterbens) leidet nur noch selten, Ulmen bilden die Baumschicht. In der Strauchschicht wachsen Weißdorn, Hasel, Pfaffenhütchen, Wasserschneeball,

Kreuzdorn und Hartriegel. Eines haben Hart- und Weichholzaue gemeinsam: Den hohen Anteil an Tot- und Altholz. Und der ist elementar für das Überleben einer ganzen Insektengruppe: Die so genannten Holzkäfer.

Weit mehr als die Hälfte dieser auf alte, sterbende oder tote Bäume angewiesenen Käfer sind vom Aussterben bedroht. Daneben ist die Hartholzaue Kinderstube für zahlreiche Höhlenbrüter. Wespenbussard und Schwarzer Milan brüten in ihrem Laubdach und vom Siebenschläfer, über verschiedene Fledermausarten bis hin zu Dachs oder Iltis bieten naturnahe Hartholzaunen ideale Lebensbedingungen für die meisten der heimischen Säugetierarten. Allerdings wurde dieser an Edelholz reiche Wald nach dem Krieg an vielen Stellen abgeholzt. Das Holz ging als Reparationszahlungen nach Frankreich und auf den Kahlschlägen wurden schnellwachsende, aber einformige Monokulturen aus Hybridpappeln angepflanzt.

Die alten Eichen des Hartholz-Auenwalds sind der Lebensraum des seltenen Hirschkäfers (Lucanus cervus)/Les anciennes chênaies des forêts à bois dur sont l'habitat du rare Lucane cerf-volant (Lucanus cervus)



Silberweiden – die Charakterarten der Weichholzaue / Le saule blanc, espèce caractéristique de la forêt à bois tendre



Der artenreichste Wald Mitteleuropas – der bedrohte Eichen-Ulmen-Auenwald | La forêt dont la biodiversité est la plus riche d'Europe: la chênaieormiale des zones alluviales



Für viele Libellen wie die Gebänderte Prachtlibelle (Calopteryx splendens) sind Altrheinarme ein Paradies/Les bras morts sont un paradis pour nombre de libellules telles le Calopteryx éclatant (Calopteryx splendens)

Den Luftraum über dem Wasser bevölkern die Kleinodien der Lüfte: Hellblaue Azurjungfern, kobaltblaue Prachtlibellen, rote Adonislibellen, grün schillernde Smaragdlibellen, farbenprichtige Mosaikjungfer und Königslibellen. Tief verborgen im Wasser aber, da leben Tiere von denen die meisten Menschen nicht einmal die Namen kennen: Rapfen, Steinbeißer, Groppe und Schlammpeitzger heißen einige der vielen Fischarten der Altrheinarme.



Der Eisvogel (Alcedo atthis) – fliegender Edelstein am Eggensteiner Altrhein / Le martin-pêcheur d'Europe (Alcedo atthis), un joyau volant sur le vieux Rhin, comme ici à Eggenstein



ZI

Auf Pappeln angewiesener Täuschungskünstler der Auen – der harmlose Hornissen-schwärmer (Sesia apiformis)/ Expert en camouflage, le papillon frelon (Sesia apiformis), inoffensif, dépend des peupliers dans les forêts alluviales.



NBH

Der Auenwald

Selten wird die faszinierende Vielfalt der heimischen Natur so deutlich wie in Auenwäldern. Sie sind der artenreichste Lebensraum Mitteleuropas, ein Lebensquell für die Natur, eine Arche Noah für eine Unzahl vom Aussterben bedrohter Tierarten. Wo die Grenzen zwischen Land und Wasser fließend sind, wo der Boden durch die Hochwasser des Rheins ständig mit Nährstoffen versorgt wird und wo die Natur bestimmt, was wächst, da gedeiht der „europäische Urwald“.

Bis zu 400 Tag- und Nachtfalter und über 900 verschiedene Käferarten beherbergen die wenigen intakten Auengebiete am Rhein. Ganz zu schweigen von den unzähligen Amphibien,



NBH

Libellen, Vögeln, Säugetiere, Fischen und Pflanzen. Auenwälder gehören deshalb zu den naturschutzrechtlich geschützten Biotopen. In der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland von 1994, werden Auenwälder als „von vollständiger Vernichtung bedroht“ eingestuft. Zwei grundsätzlich verschiedene Waldtypen bilden diese Wildnis:

Wald im Wasser – der Auenwald / Une forêt dans l'eau – la forêt alluviale

Kurzbeschreibung zum LIFE-Projekt

Projekt:	Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe
Laufzeit:	2004–2010
Budget:	7 Millionen Euro, davon tragen die EU 50 %, Städte und Gemeinden 18 %, das RP, Referat Naturschutz und Landschaftspflege 16 %, das RP, Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung 11,5 %, andere Verwaltungen und das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört 2 %, die Landesforstverwaltung 1,5 % sowie Vereine und Verbände 1 %.
Gebiet:	Aktuelles und historisches Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg (= 7.545 ha)
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vernetzung und Aufwertung der Auenlebensräume und Förderung ihrer Arten ■ Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Kommunen und Behörden
Maßnahmen: (Auswahl)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Projektgebiet ■ Wiederanbindung von Altarmen, Schluten und Gräben an den Rheinstrom ■ Förderung von Silberweiden- und Hartholz-Auenwäldern ■ Wiederherstellung von Sümpfen mit Schneidried, Kalk-Flachmooren, Pfeifengras-Streuwiesen, feuchten Hochstaudenfluren ■ Förderung von Wanderfischen ■ Erhaltung und Wiederansiedlung der Wasserruss und des Kleefarns ■ Einrichtung eines Auen-Lehrpfades ■ Neubau von 2 Beobachtungsplattformen ■ verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit über 500 Führungen, Veranstaltungen, Büchern, Broschüren, Informations-Tafeln und -Faltblättern sowie CDs
Motto:	Gemeinsam für Mensch und Natur – Put LIFE in your life

Weitere Informationen zum LIFE-Projekt: <http://www.lebendige-rheinauen.de>

Impressum	
Herausgeber	Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe, 76247 Karlsruhe
Text/Konzeption	Franz Lechner, 76703 Kraichtal und Peter Zimmermann, RP Karlsruhe, Referat Naturschutz und Landschaftspflege
Übersetzung	Benoît Sittler, Universität Freiburg, 79085 Freiburg
Fotos	Titelbild = NBH DA = © Dannenmayer, Harald GE = © Geyer, Hermann LE = © Lechner, Franz NBH = © NATUR-Bildarchiv Hafner NI = © Nill, Dietmar (linnea images) ZI = © Zimmermann, Peter (RP)
Layout und Illustration	aufwind werbeagentur, 79353 Bahlingen

1. Auflage: 15.000, November 2006



Lebensraum auf Zeit, die Schlammbank/Habitats temporaires, les bancs de vase

Die Schlammröhren

Kaum ein Lebensraum ist so vom Wandel bestimmt wie die Schlammröhren. Genau genommen gehören Schlammröhren zu Weichholzaunen, wie das Ei zum Vogel. Sie sind die Keimzellen einer Weichholzaune. Nur auf solchen konkurrenzarmen Standorten keimen die Samen der Silberweiden und anderer Weiden besser und schneller als andere Baumarten.

Wie die Weichholzaunen sind sie also von wechselnden Wasserständen abhängig. Eine Weichholzaune entsteht aber in Jahrhunderten und sie vergeht, wenn das Hochwasser ausbleibt – in Jahrzehnten. Eine Schlammröhre entsteht und verschwindet innerhalb weniger Wochen oder Monate.



Limikolen (=Wattvögel) auf Futtersuche/L'imicole en quête de nourriture

Schnellwachsende Pionierarten wie das Zyperngras (Cyperus fuscus), der Schlammling oder die Nadelbinse besiedeln Schlammröhren/Des espèces pionnières à croissance rapide tels le souchet brun (Cyperus fuscus), la limoselle aquatique ou le jonc panaché colonisent les bancs de vase



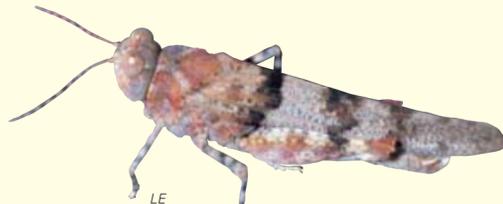
Da wo sich eben noch Fische tummelten, ist plötzlich Land und wenige Wochen später liegen die schlammigen Inseln wieder auf dem Grund eines Gewässers. Den Arten bleibt nur wenig Zeit, diese Lebensräume zu erobern. Aber die Natur hat eine Lösung. Wie immer. Eine Gemeinschaft aus Spezialisten ist genau für diese Standorte ausgerüstet. Botanische wie der Schlammling, das Zyperngras und die Nadelbinse und ornithologische, wie der Flussufer- oder der Waldwasserläufer. Vogelarten, deren lange, dünne Schnäbel wie geschaffen sind für die Futtersuche im Schlamm. Viele dieser Spezialisten sind heute zusammen mit ihrem Lebensraum gefährdet.

Hochwasserdämme sind Ersatz-Lebensraum für viele auf magere und sonnige Standorte angewiesene Arten/Les digues des hautes eaux sont des biotopes de remplacement pour de nombreuses espèces inféodées à des habitats thermophiles pauvres



Die Dämme

Auch wenn es ein Widerspruch zu sein scheint: Einst waren Trockenrasen in den feuchten Rheinniederungen häufig. Die sandigen, nährstoffarmen Böden boten an den etwas höher gelegenen, sonnenexponierten Stellen ideale Bedingungen für eine von trockenheitsliebenden Orchideen dominierte Pflanzengesellschaft. Heute bestimmen vielfach riesige Monokulturen aus Mais das Landschaftsbild. Aber ausgerechnet eine von Menschenhand geschaffene Struktur bietet zumindest einem Teil der einstigen Trockenrasenbewohner Asyl, die Rheinhochwasserdämme. Stark besonnt, trocken und vor allem nährstoffarm, geben sie einem Halbtrockenrasen alles, was er zum Gedeihen braucht und wer im Sommer auf den Schutzdämmen entlang wandert, der sieht und riecht schnell:



Die Blaufügelige Sandschrecke (Spingonotus caeruleus) lebt auf sandigen vegetationsarmen Böden am Fuß der Dämme/L'œdipode azurée (Spingonotus caeruleus) recherche les sols sableux à végétation éparse au pied des digues

In der Natur sind „arme“ Böden oft reich. Reich an Vielfalt. Dost und Thymian verbreiten den herbwürzigen Geruch des Südens, Hornklee, Malve, Flockenblume, Natternkopf, Schafgarbe bilden gemeinsam mit den alrosa Blüten des



Tierliebe die Natur zerstört/Un amour des animaux qui porte préjudice à la nature

nur der Wassernuss, sondern der gesamten Wasserpflanzenvegetation. Ohne Wasserpflanzen aber ist ein Gewässer nur noch eine lebensfeindliche Wüste. So wie der alte Leopoldshafener Hafen. Bis zu 60 Schwanenpaare bevölkern den alten Hafen und die benachbarten Altrheinarme. Eine unnatürlich hohe Population. Deswegen ist der Versuch, die einst in den Leopoldshafener Altrheinarmen heimische Wassernuss wieder anzusiedeln enorm aufwändig. Jedes, der im Zuge des EU-LIFE Projekts „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“ neu angepflanzte Wassernusspflänzchen muss nämlich durch einen engmaschigen, fast zwei Meter tief reichenden Gitterkäfig vor den Fressattacken der Schwäne geschützt werden. Natürlich tragen nicht die Schwäne die Verantwortung für die hohen Kosten, die Verantwortung trägt – auch wenn das viele jetzt nicht gerne hören – der Mensch selbst. Vor allem an der Anlegestelle der Leimersheimer Rheinfähre gilt Schwäne füttern unter Ausflügeln als großes Naturerlebnis. Bleiben bei schlechtem Wetter vor allem im Herbst und im Winter die Ausflügler aus, fahren Tierschützer ganze Säcke mit eingesammeltem Brot nach Leopoldshafen. Die Folgen schaden der Natur (und dem Steuerzahler).

Schon in der Steinzeit galten die Früchte der Wassernuss (Trapa natans) als Leckerbissen für Menschen/Les fruits de la châtaigne d'eau étaient déjà recherchés comme délicatesse à l'Age de la Pierre

Kontakt

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen, beantworten Fragen oder senden Ihnen weitere Faltblätter und Informationsmaterialien zu:

- Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege, Postfach, 76247 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 9 26-43 51, E-Mail: Abteilung5@rpk.bwl.de
- Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen, Friedrichstraße 32, 76344 Eggenstein Leopoldshafen, Tel.: (07 21) 97 88 6-0, E-Mail: info@egg-leo.de

Ideen zum Gehen und Radeln

Wanderroute (vgl. Karte)

Der etwa sechs Kilometer lange Rundweg startet im alten Leopoldshafener Hafen, führt entlang des Albkanales nach Eggenstein und über den Rheinweg zurück zum alten Hafen.

Fahrradroute (vgl. Karte)

Start ebenfalls beim alten Hafen. Führt über den Rheinweg zum Rheinweg, dann entlang dem zauberhaften Eggensteiner Altrhein nach Eggenstein. Auf dem Fahrradweg Richtung Leopoldshafen bis zum Pfingstkanal und dann über den gut befahrbaren Dammweg zurück zum alten Hafen. Länge etwa acht Kilometer.

Auf beiden Rundstrecken gibt es vieles zu sehen, was den Reiz der Rheinauen ausmacht. Die einzelnen Lebensräume sind in der Karte eingezeichnet und werden auf der Vorderseite kurz vorgestellt.



- Gewässer**
Milieux aquatiques
- Wald**
Forêt
- Landwirtschaftliche Nutzflächen**
Surfaces agricoles
- Wiese**
Prairie
- Gebüsch/Baum**
Buisson/Arbre
- Sumpf/Röhricht/Ried**
Marais – roselière – ried
- Weg/Straße**
Chemin – Route
- Damm**
Digue
- Rundweg für Fußgänger**
Circuit pour piétons
- Rundweg für Radfahrer**
Circuit pour cyclistes

- A1** Beobachtungspunkte
Points d'observation
- i** Informationstafeln
Tableaux d'information
- Autofähre**
Bac automoteur
- P** Parkplatz
Parking
- Gasthaus/Kiosk mit öffentlichem Parkplatz**
Restaurant, kiosque/avec parking public

- Auswahl von LIFE-Maßnahmen**
Sélection de mesures du programme LIFE
- L1** Wiederanbindung an den Rhein/
Reconnection d'un vieux bras du Rhin
- L2** Förderung von Weichholz-Auenwald/
Promotion de la forêt alluviale à bois tendre
- L3** Förderung von Hartholz-Auenwald/
Promotion de la forêt alluviale à bois dur
- L4** Entschlammung des Altrheins/
Opérations de dévasement
- L5** Förderung von Pfeifengraswiesen/
Renaturation de prairie à molinie
- L6** Förderung der feuchten Hochstaudenflur/
Renaturation de zones humides à hautes herbes
- L7** Wiederansiedlung der Wassernuss/
Reintroduction de la châtaigne d'eau (Trapa natans)
- L8** Banngewässer (ohne Fischerei)
Bewirtschaftung/Milieux aquatiques protégés (pêche interdite)

0 200 m 600 m 1000 m
Maßstab 1 : 20.000
Grundlage: DTK 25 (6816, 6916), © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de), Az.: 2851.9/3.